

Geschichtsstunden im Laboratorium

Jazz-Essenz-Festival 2004 Vielfältiger Jazz im Aarauer KiFF vom Donnerstag bis Samstag Lags am Veranstaltungsort, dass das dreitägige Jazz-Essenz-Festival zu Beginn nur wenige Besucher anlocken konnte? An der Qualität lags nicht.

Beat Blaser

Es ist zum Verzweifeln. Da spielt eine der besten Schweizer Big Bands ein Programm, das vielen Leuten hätte gefallen können, und fast niemand geht hin. Den Auftakt am Donnerstag zum Jazz-Essenz-Festival im KiFF in Aarau machte nämlich das **Zürich Jazz Orchestra** mit einem Benny-Goodman-Programm. Mit dem Klarinettenisten Jürg Morgenthaler hat das Orchester einen "Benny Goodman" erster Güte in seinen Reihen, zusammen mit dem kanadischen Vibrafonisten Peter Appleyard ist er seit längerer Zeit in Sachen Goodman unterwegs. Der Entscheid, diese Musik auf die Bühne zu bringen, fällt leicht. Und so kommt denn dieser Abend auch daher. Nichts wird neu erfunden, aber Appleyard, der noch Teil von Benny Goodmans Orchester war, führt durch eine nostalgische Geschichtsstunde, gewürzt mit Anekdoten, Geschichten und Aperçus und vor allem vorzüglich gespielter Swing-Musik. Es war ein mehrheitsfähiger Abend. Lags am KiFF, dass so wenig Publikum kam?

Aktuelles nach der Retrospektive Ein retrospektiver Anfang eines Festivals also, welches seine Fortsetzung mit aktuellerer (und dem KiFF vielleicht adäquaterer) Musik fand. Dies, obwohl die Band, die den Freitagabend bestimmte, sich "**Nostalgia-Trio**" nannte. Der deutsche Posaunist Nils Wogram, der seit einiger Zeit in Zürich lebt, präsentierte sich als Quasi-Traditionalist mit einem Orgeltrio. Dass da drei Ausnahmemusiker am Werk waren, wurde sofort klar. Wogram ist im Moment schlicht einer der besten Posaunisten überhaupt, und der Kölner Organist Florian Ross liess sein antikes Holzmöbel grooven, dass die Wände tropften. Die Stücke, die Wogram für seine grossartige "Bebop-Band", wie er sie nennt, schreibt, sind eher Meta-Bebop. Immer schlittern sie haarscharf an Hörerwartungen vorbei. Die Improvisationen der drei Musiker (Schlagzeug: Dejan Terzic) sind ebenfalls weit von Traditionalismen entfernt. Trotzdem nehmen sie darauf Bezug.

Der Samstagabend schliesslich drehte sich um den Aarauer Schlagzeuger Marco Käppeli, der von den Veranstaltern eine Carte blanche bekam. Er präsentierte seine Arbeit anhand von zwei Projekten: einem, das Resultate zeigte, und einem, das ein "Work in Progress" auf die Bühne brachte. Seit einigen Jahren ist Marco Käppeli Mitglied des Trios "**Day & Taxi**" des Saxofonisten Christoph Gallio. Gallios Musik schwankt hin und her zwischen Komponiertem und Improvisiertem, oft ist die Grenze nicht auszumachen. Das liegt an der stringenten Verarbeitung des Materials, wie sie Gallio pflegt. Er ist ein No-Nonsense-Spieler: Jeder Ton hat seinen Sinn, lieber lässt er weg, als dass er Zufälligem Platz geben würde. Und Marco Käppeli, der ein Spieler im Wortsinn ist - reaktionsschnell, luftig, verspielt -, unterzieht sich dem Kargheits-Diktat Gallios mit spürbarer Lust. Dritter im Bunde ist der Bassist Christian Weber, ein fantastischer Musiker mit einem wundervollen Ton und ähnlicher improvisatorischer

Konsequenz wie Gallio.

Musikalische Flüsse Die zweite Gruppe des Abends bezeichnete Käppeli als sein Laboratorium. Zwei Bassisten, Herbert Kramis mit akustischem und Jan Schlegel mit elektrischem, und der Saxofonist Jürg Wickihalder liessen musikalische Flüsse entstehen, mäandernd und in Neues mündend. Immer wieder in anderen Konstellationen, zwei gegen zwei, einzeln oder als Quartett vereinigt, suchten sich die Musiker einen Weg durch die Grooves und Überlagerungen - spannende und kommunikative Musik mit grossem Atem. Und der Aarauer Käppeli lockte die Leute in Scharen ins KiFF.

Aargauer Zeitung 08.11.2004